

## Protokoll der 20. Mitgliederversammlung des Vereins „Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.“

Zu Gast bei der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen

Termin: 17. März 2016

Ort: Frankfurt-Bonames, Gemeindesaal der Seniorenwohnanlage  
Ben-Gurion-Ring 20

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 17:00 Uhr

TeilnehmerInnen: siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

### TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer durch Stefan Bürger und Dr. Bernd Hunger, Bestätigung der Tagesordnung

Im Namen des gastgebenden Unternehmens begrüßt **Herr Stefan Bürger**, Geschäftsführer der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, die Teilnehmer der Mitgliederversammlung.

**Dr. Bernd Hunger**, Vorsitzender des Kompetenzzentrums Großsiedlungen eröffnet die Mitgliederversammlung und bedankt sich bei dem Team der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen für die vorbereitenden Arbeiten vor Ort zur Durchführung der Veranstaltung. Er stellt fest, dass die Einladung zur 20. Mitgliederversammlung frist- und formgerecht erfolgt ist und Beschlussfähigkeit besteht. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird bestätigt.

### TOP 2: Vorstellung der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen und der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

**Stefan Bürger** stellt in einem Vortrag das Unternehmen vor. Die GWH ist eines der größten Immobilienunternehmen mit über 48.000 verwalteten Wohnungen, das seit 1924 erfolgreich in Hessen tätig ist. Die GWH ist das wohnungswirtschaftliche Kompetenzzentrum der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen.

Die GWH-Gruppe bildet die gesamte Wertschöpfungskette des Immobiliengeschäfts ab. Angefangen beim Immobilienankauf und eigenem Neubau für den Bestand, über die Bestandsbewirtschaftung – mit einem Anteil von rund 80 Prozent am Ertrag – und den Handel mit gebrauchten sowie Immobilien des Bauträgersgeschäfts bis hin zur Verwaltung von Eigentümergeinschaften und Wohnimmobilien für Kapitalanleger und institutionelle Investoren. Das Unternehmensprofil sieht des Weiteren die Entwicklung, Planung, Realisierung und Vermarktung von Wohnprojekten in wachstumsstarken Regionen vor. Als Projektentwickler und Bauträger steuert die Gesellschaft Bauprojekte in allen Phasen. Die Gesellschaft übernimmt zudem das Projektmanagement für den Neubau von Mietwohnungen. Die Planungen mit der GWH Bauprojekte GmbH sehen vor, künftig 200 bis 300 Wohnungen pro Jahr fertigzustellen. Die GWH ist in vielen Bereichen und Regionen aktiv – die Mieten variieren (4,57 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche im Umland von Kassel bis zu 12,50 /15,16 Euro in Frankfurt am Main) von Markt zu Markt und von Lage zu Lage. Die Umsetzung einer der Leitlinien des Unternehmens: „Wir bieten Räume zum Leben und das zu fairen Preisen“ ist eine sehr spannende und herausfordernde Aufgabe.

Postanschrift:  
Riesaer Straße 2  
12627 Berlin

Telefon: +49 30 99 40 12 42  
Telefax: +49 30 99 40 12 44  
www.gross-siedlungen.de  
info@gross-siedlungen.de

Herr Bürger gibt einen Ausblick auf die entstehenden neuen Mietwohnungen in der Siedlung am Ben-Gurion-Ring und verweist auf den geplanten Rundgang durch die Siedlung (welcher am Nachmittag des Tages erfolgte). In Randlage der bestehenden Wohnbebauung, die zwischen 1959 und 1977 errichtet wurde, bietet sich die Chance ein neues Wohngebiet zu entwickeln. Stefan Bürger und Harald Urban, Geschäftsführer der GWH Bauprojekte stellten das geplante Neubauprojekt am Nachmittag vor.

Die Bereitstellung von dringend benötigtem neuem Wohnraum sowie die energetische Gebäudesanierung stehen für die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt im Mittelpunkt ihres Engagements, insbesondere im Ballungsraum Rhein-Main. Mit zahlreichen Programmen und Fördermitteln unterstützt die Landesregierung die verschiedenen Maßnahmen in den urbanen Ballungsgebieten wie auch im ländlichen Raum. Sowohl in der Wohnraumfrage als auch in Fragen des kommunalen und regionalen Strukturausbaus sind die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt und ihre Tochtergesellschaften kompetente Partner.

Frau **Monika Fontaine-Kretschmer**, Leiterin Unternehmensbereich Stadtentwicklung stellt den Teilnehmern der Mitgliederversammlung die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt vor. Die Unternehmensgruppe mit ca. 60.000 Wohnungen ist das größte Wohnungsunternehmen in Hessen. Konsequenterweise durchgeführte energetische Sanierungen, strategische Portfolio-Erweiterung durch Zukäufe, attraktive Projektentwicklungen und Neubauten sind die Antworten der Unternehmensgruppe auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. Frau Fontaine-Kretschmer zeigt einige Beispielprojekte aus Frankfurt am Main wie ‚Riedbergwelle am Riedberg‘, ‚Praedium im Europaviertel‘ sowie das Projekt ‚Heimathafen‘ in Offenbach und das Konversionsprojekt ‚Heidelberg‘.

Auch in der Siedlung ‚Ben-Gurion-Ring‘ hat die NH 167 Wohnungen mit einer Durchschnittsmiete von 4,39 €/m<sup>2</sup> im Bestand, die modernisiert wurden. Die Präsentation kann in der **Anlage 2** nachgelesen werden.

---

### **TOP 3: Jahresabschlussbericht 2015 und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung, Geschäftsstelle Kompetenzzentrum Großsiedlungen**

Zu Beginn der Berichterstattung über die Vereinsarbeit im Jahr 2015 teilt Dr. Bernd Hunger mit, dass weitere neue Mitglieder dem Kompetenzzentrum beigetreten sind. Dazu gehören:

- DMB Deutscher Mieterbund (Bundesdirektor: Lukas Siebenkotten)
- Grundstücks-Gesellschaft Trave mbH Lübeck (Geschäftsführer: Dr. Matthias Rasch)
- GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main (Geschäftsführer Stefan Bürger)
- jenawohnen GmbH (Geschäftsführer: Stefan Wosche-Graf)
- NeuWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG (Geschäftsführer: Rene Gansewig)
- vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. (Vorstand: Constanze Victor)
- REM (Real Estate Management) - Weiterbildungsstudiengang an der TU Berlin (Dipl.-Ing. Elene Pavlidou-Reisig)
- Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) an der Hochschule Luzern (Prof. Dr. Schwehr)
- Prof. Dr. Maren Harnack – Fachhochschule Frankfurt am Main

Herzlich willkommen!

Das Kompetenzzentrum Großsiedlungen gratuliert den Vereinsmitgliedern, die in diesem Jahr den Bauherrenpreis bzw. eine besondere Anerkennung in der Kategorie Neubau verliehen bekamen.

Preisträger 2016 sind:

- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH für das Projekt: Berlin-Lichtenberg, Treskow-Höfe „Neues Stadtquartier für alle Generationen“
- STADTBAU WÜRZBURG GMBH für das Projekt: Brunostraße / Michelstraße „Neues Wohnen Brunostraße“
- SWSG Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH für das Projekt: Stuttgart-Rot, Hans-Scharoun-Platz; „Attraktive Wohngeschäftsbebauung am neuen Stadtplatz“

Eine besondere Anerkennung erhielten:

- NUWOG Wohnungsgesellschaft der Stadt Neu-Ulm für das Projekt: Neu-Ulm, Künetteweg, 'Jules et Jim' – Promenade Sociale`
- GEWOFAG Holding GmbH, München für das Projekt: Funkkaserne Nord WA 1 & WA 2 "Attraktive Schallschutzbebauung für ein neues Wohnquartier"
- Städtische Wohnbaugesellschaft Lörrach mbH für das Projekt: Lörrach, Niederfeldplatz "CO-2 neutrale Wohnanlage"

Herzlichen Glückwunsch!

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin und Stadtplanerin der Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums, **Dagmar Weidemüller** und der Leiter des Kompetenzzentrums **Ralf Protz**, stellen die Aktivitäten des Vereins für das abgelaufene Jahr 2015 umfassend vor.

Dabei lagen **Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2015** auf:

- Führungen durch die großen Wohnsiedlungen Berlins, Delegationsbetreuung und Vorträge
- Jahrestagung im Januar 2015 im Deutschen Architekturzentrum, Berlin
- Vorstellung der Studie zur „Weiterentwicklung der großen Wohnsiedlungen“ und der Publikation des Kompetenzzentrums Großsiedlungen (Jahrbuch 2015) „Perspektiven großer Wohnsiedlungen“ einer breiten Öffentlichkeit
- Mitgliederversammlung im Mai 2015 in Erfurt
- Unterstützung/Organisation des Fachsymposiums ‚30 Jahre Neu-Hohenschönhausen‘ am 15.09.2015
- Präsentation und Vorstellung der Ausstellung ‚Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft‘ in Verbindung mit Fachgesprächen / Konferenzen / Diskussionsreihen
- Mitwirkung / Unterstützung der Veranstaltungsreihe im temporären Veranstaltungspavillon ‚Bauhaus re use‘ auf dem Gelände des Bauhaus-Archivs in Berlin (Diskussionsplattform für Architektur, Design und Stadtentwicklung) sowie der Veranstaltungen „StadtWertSchätzen“
- Weiterführung des Projektes ‚Energieeffiziente Stadt in der Ukraine: u.a. Stadt Zhovka‘
- Gründung der AG ‚Technik - serielles Bauen‘ des Kompetenzzentrum Großsiedlungen
- Unterstützung der „Inforoute Platte & Co.“ in Lichtenberg, Friedrichsfelde Süd  
Eröffnung: 11.11.20 15
- Fachsymposium „Vom Standard zur Vielfalt – Innovation bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“ am 25.11.2015 in Berlin, Palais am Funkturm
- Ausstellungseröffnung ‚Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft‘ in Lviv
- Aufbau einer „Bibliothek – Literatur zu den großen Wohnsiedlungen“

**Ausführliche Informationen über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/3884.pdf> und <http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/3885.pdf>**

### Ausgewählte Projekte 2015:

#### ▪ **Führungen und Vorträge**

Die Durchführung und Organisation von Führungen und Vorträgen zur Entwicklung der großen Wohnsiedlungen war auch im Jahr 2015 auf große Nachfrage gestoßen.

Bis zum Ende des Jahres wurden Workshops und Führungen für über 600 Fachleute aus ca. 20 Ländern (u.a. Frankreich, Belgien, Niederlande, Schweden, Finnland, Österreich, Bulgarien, Baltikum, Ukraine, Russland, ehemalige GUS-Staaten, Mongolei, China, Australien, USA) organisiert und durchgeführt.

Statistisch gesehen besuchte in jeder Woche des Jahres 2015 eine Delegation das Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. Die hohe Nachfrage macht deutlich, wie groß insbesondere das internationale Interesse an den deutschen Erfahrungen bei der Modernisierung und Entwicklung großer Wohngebiete ist. Es ist ein Zeichen dafür, welchen Stellenwert das Kompetenzzentrum mittlerweile bereits hat. Die vielfältigen Kontakte mit internationalen Institutionen und Stiftungen, aber auch zu Botschaften vieler Länder in Deutschland sind hierfür beispielgebend.

Die Vorträge und Führungen dienen nicht nur der Vermittlung unserer Erfahrungen mit besonderem Blick auf die ökologische Stadterneuerung, die energetische Sanierung und die Beteiligung der Bewohner an den Sanierungs- und Modernisierungsprozessen, sondern auch der Vermittlung der Leistungen der deutschen Wohnungswirtschaft für die Weiterentwicklung der großen Wohnsiedlungen.

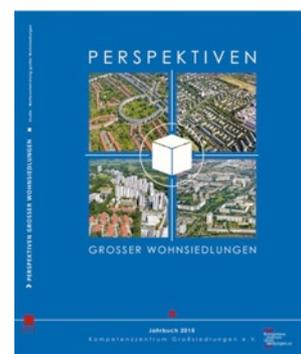
- **Vorstellung der Studie zur ‚Weiterentwicklung der großen Wohnsiedlungen‘ und der Publikation des Kompetenzzentrums Großsiedlungen (Jahrbuch 2015) ‚Perspektiven großer Wohnsiedlungen‘ einer breiten Öffentlichkeit; Präsentation der Ausstellung ‚Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft‘**

Im Auftrag des Kompetenzzentrums gemeinsam mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie sowie des Bundesverbandes Baustoffe - Steine und Erden und dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen hat das Kompetenzzentrum gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Urbanistik erstmalig seit dem Großsiedlungsbericht der Bundesregierung aus dem Jahre 1994 wieder eine bundesweite Untersuchung durchgeführt. Basierend auf repräsentativen Befragungen von Kommunen und Wohnungsunternehmen sowie vertiefenden Fallstudien gibt das Gutachten einen ganzheitlichen Überblick über die Situation in den großen Wohnsiedlungen der 1920er bis 1980er Jahre und schätzt den Investitionsbedarf bis zum Jahre 2030 ein. Das Kompetenzzentrum war dabei sowohl Mit-Auftraggeber als auch Mit-Autor.

- **Nachdruck des Buches: ‚PERSPEKTIVEN GROSSER WOHSIEDLUNGEN‘** (Jahrbuch des Kompetenzzentrums Großsiedlungen 2015) mit der Studie „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“

1.000 Exemplare des Buches wurden gedruckt, 500 Exemplare nachgedruckt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In den großen Wohnsiedlungen leben rund acht Millionen Menschen in vier Millionen Wohnungen. Der Bedarf an Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, in den Wohnungsbestand sowie für ergänzenden Wohnungsneubau bis zum Jahre 2030 liegt bei 90 Mrd. Euro bzw. knapp sechs Mrd. Euro jährlich. Allein schon angesichts dieser Zahlen hoffen wir, dass die Studie dazu beiträgt, die großen Wohngebiete des Mietwohnungsbaus des 20. Jahrhunderts wieder stärker in den Fokus der fachöffentlichen Diskussion und der Förderpolitik zu rücken. Das erscheint auch deshalb notwendig, weil sich in den letzten Jahren die politische und planerische Diskussion auf die Innenstädte konzentriert hat. Die auf repräsentativen bundesweiten Befragungen von Kommunen und Wohnungsunternehmen sowie vertiefenden Fallstudien beruhende Studie zeigt auf einer breiten empirischen Basis, welche erfolgversprechenden Handlungsansätze zur Weiterentwicklung von großen Wohnsiedlungen bestehen und welche Empfehlungen sich daraus für das politische und wohnungswirtschaftliche Handeln ergeben.



Die Vorstellung der Ergebnisse der Studie stellte eine der Aktivitäten der Vereinsarbeit im letztem Jahr dar. In Fachgesprächen, Konferenzen u.a. waren sie Grundlage und Anstoß zu interessanten Diskussionen. Die Präsentation der **Ausstellung ‚Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft‘** des Kompetenzzentrums war eine gute Ergänzung bei diesen Veranstaltungen. Die Ausstellung stellt auf 20 Ausstellungsdisplays mit den Maßen 216 x 145 cm den umfangreichen Prozess der städtebaulichen Weiterentwicklung der großen Wohnsiedlungen, der erforderlichen technischen Erneuerung, der Beteiligung der Bewohner, des notwendigen Stadtumbaus bis zu den neuen Herausforderungen der europäischen Stadtentwicklungspolitik dar. Die wichtigsten Themen dieser Entwicklung werden anhand beispielhafter Projekte erläutert. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Energieeffiziente Stadt in der Ukraine“ wurde die gesamte Ausstellung in die russische Sprache übersetzt und gestaltet. Sie konnte in der Stadt Lviv bereits ausgestellt werden.



#### ▪ **Projekt ‚Initiative Energieeffizienz Ukraine‘**

Nachdem das Kompetenzzentrum in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft das Projekt „Energieeffiziente Stadt in der Ukraine“ am Beispiel der Stadt Zhovkva mit ca. 13.000 Einwohnern in der Westukraine erfolgreich umsetzte, wurde trotz der komplizierten politischen Situation die Arbeit mit der sehr engagierten Kommune zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Zusätzlich konnten EU-Mittel eingeworben werden, die nun für die ersten energetischen Sanierungsmaßnahmen am Heizhaus, den Heiztrassen und der 2. Kita eingesetzt werden.



Als Ergebnis dieser Arbeit wurde vom Kompetenzzentrum Großsiedlungen gemeinsam mit dem Vereinsmitglied IWO - Initiative Wohnungswirtschaft in Osteuropa sowie dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft eine Plattform „Initiative Energieeffizienz Ukraine“ initiiert, in der zusätzlich die dena, Berlin Economics und die AHK der deutschen Wirtschaft in Kiew als Partner mitwirken.

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie wurde ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem sich interessierte Wohneigentümer (OSBB/WEG, Kommunen, Genossenschaften) bewerben können, um gemeinsam mit deutschen Partnern ein umfassendes energetisches Sanierungskonzept für ihr Wohngebäude zu erarbeiten. Ziel des Projektes ist es zum einen darzustellen und nachzuweisen, dass es eine Vielzahl von Wohnungseigentümern in der Ukraine gibt, die eine energetische Sanierung ihres Wohngebäudes vornehmen wollen. Zum anderen sollen technische, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen im praktischen Beispiel herausgearbeitet werden unter denen eine energetische Sanierung in der Ukraine sinnvoll, sozial und ökonomisch ist. Damit sollen auch Grundlagen herausgearbeitet werden, die den internationalen Finanzierungsinstitutionen (u.a. Weltbank, IWF, ERBD usw.) als Basis für ein geplantes energetisches Sanierungsprogramm in der Ukraine dienen können.

Die begonnene Abfrage stieß bereits nach wenigen Tagen auf ein nicht erwartetes Interesse. Ca. 1.000 Interessenten mit insgesamt knapp 100.000 Wohnungen bewarben sich für die erste Stufe der gemeinsamen Zusammenarbeit. Hieraus werden nun ca. 20 bis 25 Projekte ausgewählt, die eine große Vielfalt unterschiedlicher Konstellationen und damit Übertragbarkeit darstellen sollen. Diese Projekte bzw. Eigentümer werden bis zum Ende des Jahres in der Erarbeitung eines umfassenden Sanierungsprojektes für ihr Wohnhaus von der Initiative begleitet, beraten und unterstützt. In Abstimmung mit dem Bundesministerium ist vorgesehen, dass die ausgewählten Projekte im kommenden Jahr in die Umsetzung gehen sollen.

▪ **AG ‚Technik – serielles Bauen‘ des Kompetenzzentrums Großsiedlungen**

Der vernachlässigte, soziale (Miet-)Wohnungsbau der vergangenen Jahre, verbunden mit der zunehmenden Wohnungsnachfrage in prosperierenden Regionen und der Problematik der Unterbringung von Flüchtlingen sowie der weiter steigenden technischen und energetischen Anforderungen an das Bauen, zwingt die Politik und insbesondere die kommunale Wohnungswirtschaft zu neuen Überlegungen, der stärkeren Nutzung des vorgefertigten, seriellen und modularen Bauens.

Die AG des Kompetenzzentrums möchte einen Beitrag zur Diskussion über das serielle bzw. modulare Bauen leisten mit Ziel, die vorhandenen Erfahrungen beim Neubau großer Wohnsiedlungen einzubringen und optimale Lösungen für die Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen aufzuzeigen.

Dr. Hunger hebt hervor, dass trotz des kleinen Mitarbeiterstabes der Geschäftsstelle des Vereins, auch im letzten Jahr ein großes Arbeitsprogramm abgearbeitet werden konnte und der Verein damit, wie die Projekte in der Ukraine bzw. der Erarbeitung der Studie zur Weiterentwicklung der großen Wohngebiete zeigen, seine nationale und internationale Reputation deutlich steigern konnte.

Der Arbeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2015 wird von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt.

**Abschluss Wirtschaftsplan 2015**

Ralf Protz erläutert den vom Vereinsvorstand vorgelegten und den Kassenprüfern bestätigten Abschluss des Wirtschaftsplans 2015. Es wurden Einnahmen in Höhe von 209.378,47 € erzielt, denen Ausgaben in Höhe von 184.378,43 € gegenüberstanden. Der Kassenstand am 31.12.2015 betrug somit 25.200,04 €.

Die einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen werden umfassend erläutert.



**Abschluss Wirtschaftsplan 2015**

	<b>Plan 2015</b>	<b>Abschluss 31.12.2015</b>
<b>Einnahmen</b>		
1. Mitgliedsbeiträge	100.000,00 €	123.250,00 €
2. Projektmittel	0,00 €	2.000,00 €
3. Sonstiges	0,00 €	9.524,43 €
4. Zuwendungen/Spenden	73.500,00 €	53.500,00 €
5. Übertrag	21.000,00 €	21.104,04 €
<b>Gesamt Einnahmen</b>	<b>194.500,00 €</b>	<b>209.378,47 €</b>
<b>Ausgaben</b>		
1. Personalkosten	92.000,00 €	87.178,59 €
Geschäftsbesorgung	22.000,00 €	22.000,00 €
2. Sächliche Ausgaben	40.500,00 €	36.354,12 €
3. Projektmittel	40.000,00 €	38.845,72 €
4. Unvorhergesehenes	0,00 €	0,00 €
<b>Ges. sächliche Ausgaben</b>	<b>194.500,00 €</b>	<b>184.378,43 €</b>
<b>Kontostand/Übertrag</b>	<b>0,00 €</b>	<b>25.200,04 €</b>

**Clemens Klikar**, Schatzmeister und Vorstandsmitglied des Kompetenzzentrums Großsiedlungen bestätigte die Richtigkeit der Angaben.

#### **Bericht der Kassenprüfer**

Die Prüfung erfolgte durch die beiden Kassenprüfer des Vereins, Frank Adomeit, und Lars Porschatis, am 11. März 2016.

Der Bericht und die Prüfbestätigung lagen vor. Die Kassenprüfer haben sich durch umfangreiche Stichprobenprüfungen und sonstige Prüfungshandlungen von der Ordnungsmäßigkeit der vorgelegten Unterlagen überzeugt. Die Unterlagen wurden auf Einhaltung der gesetz- und zahlenmäßigen Verwendung der Mittel sachlich und rechnerisch geprüft. Die satzungsmäßige Verwendung der Mittel ist nachvollziehbar gewesen und wurde eingehalten. Die Abrechnung war korrekt und ist nicht zu beanstanden.

Frau **Prof. Christiane Thalgot**t stellt daraufhin den Antrag zur Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Jahr 2015. Die Mitgliederversammlung bestätigt einstimmig den Abschluss des Jahres 2015 und beschließt einstimmig die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Jahr 2015.

Frau Prof. Christiane Thalgot bedankt sich im Namen der Mitglieder des Kompetenzzentrums bei den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Vereins und dem Vorstand für die geleistete Arbeit.

---

#### **TOP 4: Vortrag: Serieller Wohnungsbau – Lernen aus den Siedlungen der 1920er Jahre, Winfried Brenne, Brenne Architekten Berlin**

##### **Bericht der AG ‚Technik – serielles Bauen‘ des Kompetenzzentrums Großsiedlungen, Oliver Beck, Drees & Sommer und Ralf Protz**

Die Menge der gebauten Wohnungen in den 1920er Jahren war beeindruckend, weitgehend waren aber auch vor allem die vielen neuen Ansätze, die im Wohnungsbau erstmals experimentell angewandt wurden. Stadtbaurat Martin Wagner leitete eine Rationalisierung des Bauens in die Wege. Beim Bau der zusammen mit Bruno Taut geplanten Hufeisensiedlung (1925 bis 1931) wurden beispielsweise serienmäßig hergestellte Bauteile verwendet und erstmals Großmaschinen eingesetzt. Grundsätzlich neu war, dass der Stadtbaurat, die Architekten und die Baugesellschaften den Wohnungsbau als soziale und politische Aufgabe wahrgenommen haben und an einem Strang zogen.

Der Wohnungsbau der 1920er Jahre hat Berlin den Ruf einer modernen Metropole eingebracht. Die Siedlungen des „Neuen Bauens“ waren damals mit ihrem gestalterischen und sozialen Anspruch etwas völlig Neues. In der Fachwelt werden sie durchgängig bis in die heutige Zeit hoch geschätzt. Sechs Berliner Wohnsiedlungen der Moderne wurden in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen – das erste Mal, dass Denkmale der sozialen Wohnraumversorgung diesen Titel verliehen bekommen haben. Über 10.000 Mieter wohnen dort.

Der Architekt **Winfried Brenne** betreibt seit über 30 Jahren die originalgetreue Restaurierung der 1920er-Jahre-Siedlungen des Neuen Bauens. Er gilt als einer der größten Kenner des Siedlungsbaus der 1920 Jahre in Berlin.

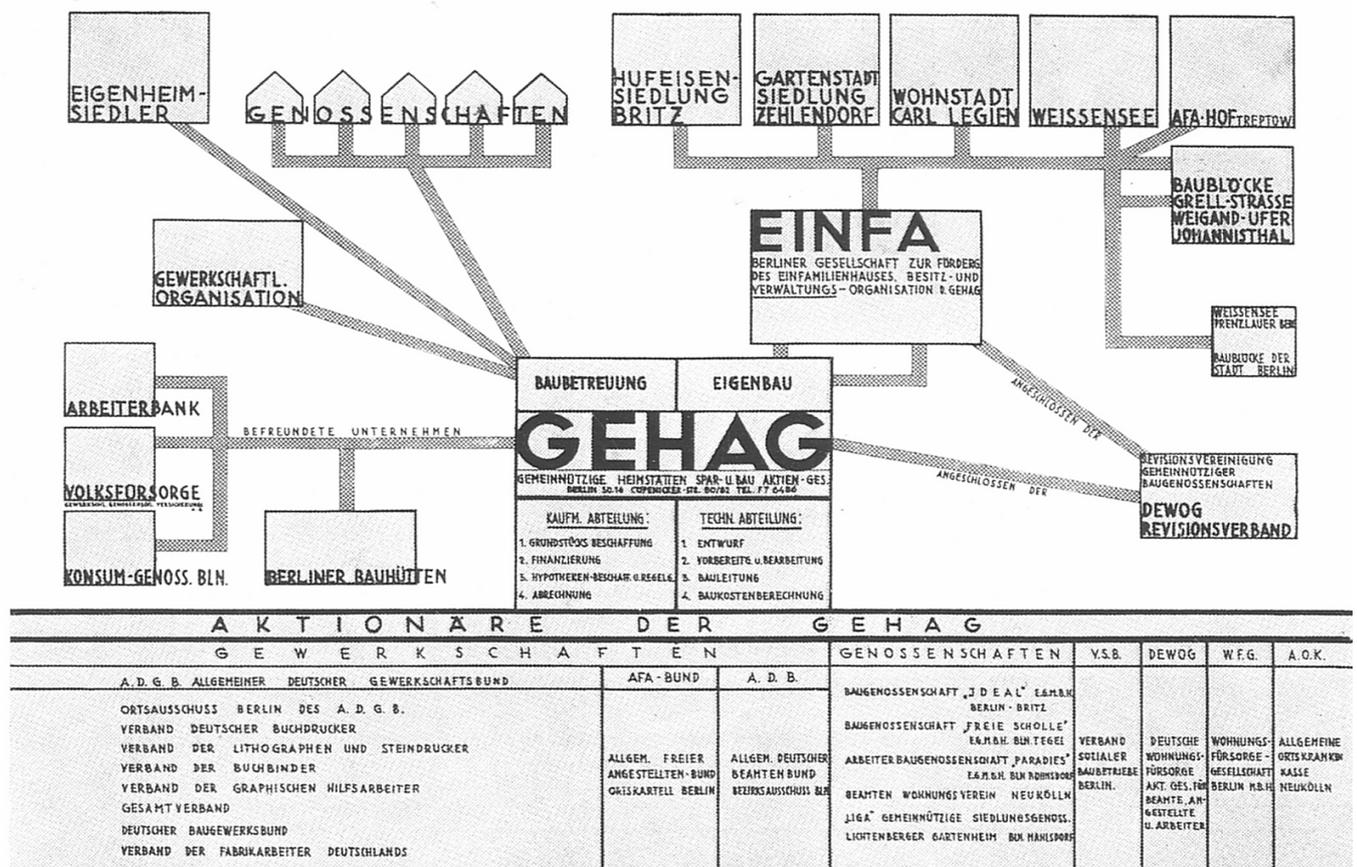
In seinem Vortrag stellt er verschiedene typische Beispiele des Siedlungsbaus der 1920 Jahre in Berlin vor. Dabei zeigte er auf, wie bereits in den 1920 Jahren der Zwang zu einer höheren Wirtschaftlichkeit Maßnahmen der seriellen Fertigung notwendig wurden. Das führte zu einer hocheffizienten Organisation der Planung und Baudurchführung. Die Siedlungen „Am Schillerpark“, „Onkel Toms Hütte“, die „Spreesiedlung“ oder „Hufeisen-

Siedlung“ in Berlin sind gebaute Beispiele dafür, wie unter schwierigen ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen ein qualitativ hochwertiger und trotzdem kostengünstiger Geschosswohnungsbau möglich ist.

Gewerkschaften und Baugenossenschaften gründeten auf Initiative Martin Wagners die GEHAG. Das 1924 in Berlin gegründete Unternehmen ließ vor allem in den 1920er und 1930er Jahren zahlreiche Wohnsiedlungen in verschiedenen Bezirken Berlins anlegen. Die Organisationsstrukturen der GEHAG zeigt die folgende Abbildung von 1931.

Serieller Wohnungsbau – Lernen aus den Siedlungen der 1920er Jahre  
20. Mitgliederversammlung Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. Berlin, 16.03.2016

BRENNE ARCHITEKTEN



Organisationsschema der GEHAG, 1931

Insgesamt entstanden zwischen 1924 und 1931 in Berlin über 140.000 neue Wohnungen. (Anmerkung von D. Weidemüller: Das bedeutet, dass in 7 Jahren 20 000 Wohnungen jährlich gebaut wurden. Der Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel spricht heute von notwendigen 20 000 neuen Wohnungen jährlich, um die Zuzügler mit Wohnraum zu versorgen. Die Erinnerung an die große Zeit des gemeinschaftlichen Wohnungsbaus in den 1920er Jahren, wird wieder aktuell).

## Bericht der AG ‚Technik – serielles Bauen‘ des Kompetenzzentrums Großsiedlungen, Oliver Beck, Drees & Sommer und Ralf Protz

**Ralf Protz** berichtet von der Arbeit der neugegründeten AG des Kompetenzzentrums. Die AG hat sich drei wesentliche Bausteine für ihre Arbeit gewählt. Mit Veranstaltungen, Workshops usw. soll für das Thema ein positives Klima in der Öffentlichkeit geschaffen werden. Die Erfahrungen unserer Mitglieder bei der Bewirtschaftung bzw. Erstellung der Siedlungen soll in einer kleinen Serie, beginnend mit den Siedlungen der 1920er Jahre, publiziert werden. Die AG will dann prüfen, mit welchen minimalen technischen und ggf. auch organisatorischen Möglichkeiten und Vorgaben optimale Ergebnisse erzielt werden können.



### AG „Technik – Serielles Bauen“ des Kompetenzzentrums

#### Öffentlichkeitsarbeit

##### Schaffung eines positiven Klimas in der Öffentlichkeit.

Die Vorurteile gegen das serielle Bauen sind durch die jahrelangen, negativen Berichterstattungen über die großen Wohnsiedlungen geprägt und werden leider undifferenziert auf das „Bausystem“ übertragen.

- Veranstaltungen
- Workshops
- Preisauslobung

#### Know how

##### Unsere Erfahrungen aus der Erstellung und Bewirtschaftung der großen Wohnsiedlungen nutzen.

Eine kleine Serie von Publikationen soll die Erfahrungen aus dem Siedlungsbau vergangenen Jahre darstellen.

- Siedlungsbau der 1920er
- Siedlungsbau der 1950er,
- Der komplexe Wohnungsbau und
- internationaler Beispiele

#### Technik

##### Technische Möglichkeiten des seriellen Bauens prüfen.

In der AG wollen wir prüfen, mit welchen minimalen technischen und ggf. auch organisatorischen Möglichkeiten und Vorgaben die optimalsten Ergebnisse hinsichtlich z.B. Städtebau, Kosten, Individualität und Zeit erzielt werden können.

- Treppenhaus
- Aufzugsschacht
- Versorgungsschacht

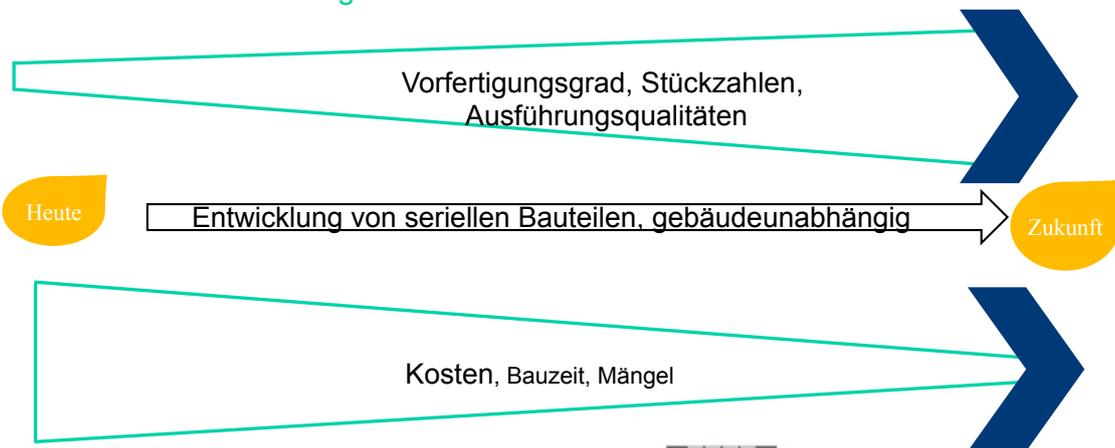
66

**Oliver Beck** ergänzt, welche Möglichkeiten und Rahmenbedingungen im seriellen Bauen momentan liegen und welche neuen Prozessketten entstehen werden. Die AG will dabei auch versuchen darzustellen, wie mit einfachen technischen Vorgaben (z.B. Treppenhaus, Aufzugs- und Versorgungsschacht) Vorteile für eine effiziente Planung entstehen können, die den Gedanken des Building Information Modeling- BIM unterstützen.

Die grafischen Darstellungen der folgenden drei Folien geben eine Zusammenfassung seines Vortrages selbsterklärend wider.

Oliver Beck (Drees & Sommer) Bericht aus der AG „Technik – Serielles Bauen“ des Kompetenzzentrums

## Seriell Bauen im Geschosswohnungsbau Wohin soll die Reise gehen?



© [http://www.wir-bauen-leben.de/fileadmin/\\_processed\\_/csm\\_Ein\\_Haus\\_lernt\\_fliegen\\_1\\_2\\_1\\_629685e192.jpg](http://www.wir-bauen-leben.de/fileadmin/_processed_/csm_Ein_Haus_lernt_fliegen_1_2_1_629685e192.jpg), aufgerufen am 16.03.2016



© <http://www.massivhaus.de/wp-content/uploads/2015/07/fertighaus-in-massivbauweise.jpg>, aufgerufen am 16.03.2016



© [http://www.hurra-wir-bauen.de/\\_Resources/Persistent/531f1ebd52e6b07756d297b757dde0ccb65dbbdc/haacke\\_haus\\_vita\\_grundriss\\_erdgeschoss.jpg](http://www.hurra-wir-bauen.de/_Resources/Persistent/531f1ebd52e6b07756d297b757dde0ccb65dbbdc/haacke_haus_vita_grundriss_erdgeschoss.jpg), aufgerufen am 16.03.2016



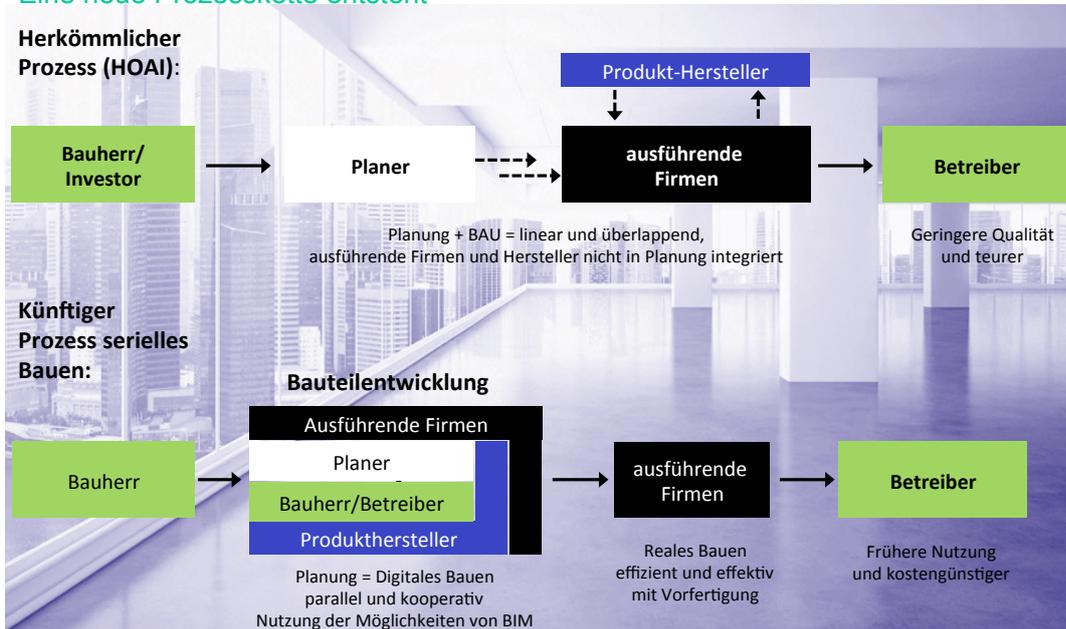
© <http://www.zuhause3.de/img/photos/full/b/c/bauhaus-von-haacke-haus-4.jpg>, aufgerufen am 16.03.2016

Oliver Beck (Drees & Sommer)

68

Oliver Beck (Drees & Sommer) Bericht aus der AG „Technik – Serielles Bauen“ des Kompetenzzentrums  
**Seriell Bauen im Geschosswohnungsbau**

### Eine neue Prozesskette entsteht



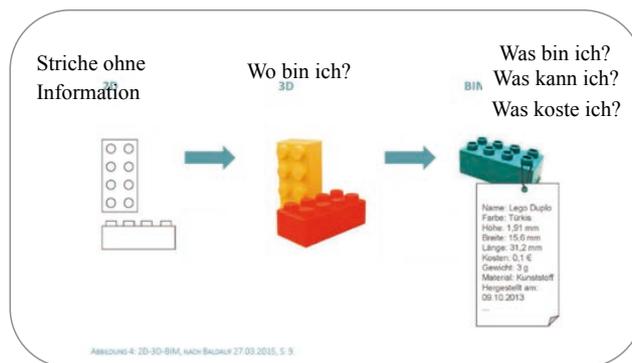
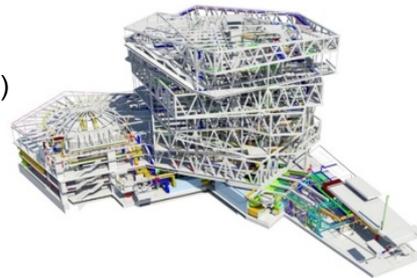
Oliver Beck (Drees & Sommer)

69

Oliver Beck (Drees & Sommer) Bericht aus der AG „Technik – Serielles Bauen“ des Kompetenzzentrums

### Seriell Bauen im Geschosswohnungsbau Aufbau einer Planungsdatenbank für Bauteile

Die Methode des Building Information Modeling (BIM) ermöglicht entwickelte und durchgeplante Bauteile/ Bauelemente die sich in der Planung bewährt haben, in einer unternehmensbezogenen **Datenbank** zu speichern und in weiteren Projekten einzusetzen.



## TOP 5: Arbeits- und Wirtschaftsplan 2016, Diskussion

**Ralf Protz** stellt den Entwurf des Arbeitsplans für 2016 vor. Einige Punkte wurden bereits im Zeitraum Januar bis März 2016 realisiert.

- Führungen durch die Wohnsiedlungen und Vorträge, Akquisition neuer Projekte, Teilnahme und Mitwirkung an Veranstaltungen (ständige Arbeitsaufgabe der Geschäftsstelle)
- Weiterführung des Projektes: ‚Initiative Energieeffizienz Ukraine‘, Publikation der Ergebnisse in den deutschen und internationalen Medien
- Fachsymposium Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen zur Studie: „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“ in Rostock und Vorstellung der Ausstellung „Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft“ des Kompetenzzentrums im Rostocker Rathaus (13.01.2016)
- Inhaltliche Unterstützung des Workshops Serieller Wohnungsbau „Vom Prototyp zur Serienfertigung“ ; Zusammenarbeit von: Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen GdW, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie HDB, Kompetenzzentrum Großsiedlungen; (26.01.2016)
- Veranstaltung auf der bautec 2016: „Energieeffizienz im Wohngebäude- und Kommunalsektor der Ukraine – Herausforderungen, Chancen, Rahmenbedingungen“ (17.02.2016)
- Veranstaltung auf der bautec 2016: Fachsymposium „Mehr Wohnungsneubau – Klasse und Masse“ (17.02. 2016)
- Weiterführung der AG ‚Technik – serielles Bauen‘ des Kompetenzzentrums Großsiedlungen

Organisation der AG:

**Leitung: Oliver Beck** (Geschäftsführer, Drees & Sommer GmbH, Berlin)

Drees & Sommer begleitet private und öffentliche Bauherren sowie Investoren seit über 45 Jahren bei allen Fragen rund um die Immobilie. Das partnergeführte Unternehmen mit Hauptsitz in Stuttgart ist an insgesamt 38 Standorten weltweit vertreten und setzt Maßstäbe in den Bereichen Entwicklungsberatung, Projektmanagement, Engineering, Immobilienberatung, Infrastrukturberatung und Strategische Prozessberatung.

**Stellvertreter: Frank Adomeit** (Geschäftsführer der GNEISE Planungs- und Beratungsgesellschaft mbH, Berlin)

Die GNEISE Planungs- und Beratungsgesellschaft mbH ist ein 1983 in Berlin gegründetes Planungs- und Beratungsunternehmen. Mit einer Vielzahl von Architekten und Ingenieuren für Haus-, Versorgungs- und Energietechnik, Tief- und Rohrleitungsbau, Verfahrens- und Umwelttechnik, Raumluft- und Klimatechnik sowie Elektro- und Kommunikationstechnik ist das Büro Partner öffentlicher und privater Auftraggeber.

- 20. Mitgliederversammlung am 17. März 2016 in Frankfurt am Main
- Vorbereitung der Jahrestagung und Fachtagung ‚**30 Jahre Hellersdorf – 15 Jahre Kompetenzzentrum Großsiedlungen**‘ in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Berlin Marzahn-Hellersdorf und STADT UND LAND, der Wohnbauten-Gesellschaft mbH, Berlin; **3. Juni 2016**
- Unterstützung des Symposiums ‚40 Jahre Leipzig Grünau‘ (Juni 2016 )
- Beteiligung an der EXPO REAL 2016
- Mitwirkung / Unterstützung der Diskussionsreihen „StadtWertSchätzen“ und „Bauhaus re use“
- Weiterführung Literatursammlung für eine „Bibliothek der großen Wohnsiedlungen“
- Präsentation der Ausstellung des Kompetenzzentrums ‚Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft‘ und Diskussionsveranstaltungen

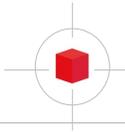
### **Wirtschaftsplan 2016**

Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf für den Wirtschaftsplan 2016, wird von Ralf Protz eingehend erläutert. Die Planung ist von vorsichtigen Prognosen der Einnahmen bei gleichzeitigen Ausgaben geleitet, um der Gemeinnützigkeit des Vereins Rechnung zu tragen.

Demzufolge sieht der Entwurf Einnahmen in Höhe von 200.000,00 € vor, denen ebenso hohe Ausgaben gegenüberstehen.

Die Einnahme- und Ausgabepositionen werden eingehend erläutert und der aktuelle Stand des Wirtschaftsplans 2016 vorgestellt.

Der Wirtschaftsplan für 2016 wird von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt.



## Entwurf Wirtschaftsplan 2016

	Plan 2016	Stand 15.03.2016
<b>Einnahmen</b>		
1. Mitgliedsbeiträge	100.000,00 €	7.150,00 €
2. Projektmittel	10.000,00 €	0,00 €
3. Sonstiges	0,00 €	80,00 €
4. Zuwendungen/Spenden	65.000,00 €	22.000,00 €
5. Übertrag	25.000,00 €	25.200,04 €
<b>Gesamt Einnahmen</b>	<b>200.000,00 €</b>	<b>54.430,04 €</b>
<b>Ausgaben</b>		
1. Personalkosten	95.000,00 €	15.511,59 €
Geschäftsbesorgung	22.000,00 €	3.666,67 €
2. Sächliche Ausgaben	40.000,00 €	1.837,79 €
3. Projektmittel	43.000,00 €	1.737,75 €
4. Unvorhergesehenes	0,00 €	0,00 €
<b>Ges. sächliche Ausgaben</b>	<b>200.000,00 €</b>	<b>22.75,80 €</b>
<b>Kontostand</b>	<b>0,00 €</b>	<b>31.676,24 €</b>

84

### Anträge zur Satzung des Vereins

Es lagen keine schriftlichen Anträge zur Änderung der Vereinsatzung vor noch wurden mündliche Anträge gestellt.

### Diskussion und Aussprache zu neuen thematischen Schwerpunkten 2016/2017

#### Integration

Das Kompetenzzentrum macht in einem Positionspapier darauf aufmerksam (**siehe Anlage 4**), dass die große Aufgabe der Integration von Flüchtlingen nicht dazu führen darf, den ganzheitlichen Ansatz des Programms "Soziale Stadt" in den Quartieren zu schmälern.

Erforderlich ist ein finanziell und personell der Dimension der neuen Herausforderungen entsprechendes Sonderprogramm "Integration", um in Korrespondenz zum Programm Soziale Stadt die Betreuung der Flüchtlinge in den Nachbarschaften zu unterstützen.

Die Verbandsdirektorin **Constanze Victor** vom Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. begrüßt, dass das Kompetenzzentrum das Integrationsthema aufgreift und verweist auf das Förderprogramm Soziale Stadt, welches für die anstehenden Integrationsaufgaben nicht ausreichend ist.

Desweiteren bedankte sie sich beim Kompetenzzentrum für die Studie zur Weiterentwicklung der großen Wohnsiedlungen, die genau zum richtigen Zeitpunkt erarbeitet wurde und die aktuellen Diskussionen zu den Themen der „Zweiten Leerstandswelle“ und gleichzeitig der „Zweiten Sanierungswelle“ mit wichtigen empirischen Daten und Erkenntnissen unterlegt.

#### Modulares/serielles Bauen

**Dr. Bernd Hunger** verweist noch einmal auf die, mit Unterstützung des Kompetenzzentrums, organisierten Fachsymposien „Vom Standard zur Vielfalt“ im November 2015, „Mehr Wohnungsneubau – Klasse und Masse“ im Februar 2016 auf der Bautec 2015/16 sowie auf den Workshop serieller Wohnungsneubau „Vom Prototyp zur Serienfertigung“

in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen GdW und dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie HDB, am 26. Januar 2016.

Derzeit agieren viele Interessengruppen, die unterschiedliche Ziele mit dem ‚Modularen Bauen‘ verfolgen. Hier sind Erfahrungsaustausche und Diskussionen notwendig.

Die Vorteile des Modularen und seriellen Bauens liegen auf der Hand, wie z.B.:

- Optimierung der Bauzeit (u. a. auch zur Reduzierung der Finanzierungskosten), jedoch erhöhter Aufwand in der Arbeitsvorbereitung
- Wirtschaftliche Optimierungen in Bezug auf den Planungsaufwand
- Einsparungen bei den Baukosten
- Qualitätssteigerung durch höhere Präzision und Verringerung von Baumängeln

Auf Grund vergaberechtlicher Vorschriften sind die kommunalen Wohnungsunternehmen an die öffentliche Ausschreibung von Planungs-, Ausführungs- und Projektsteuerungsleistungen gebunden. In Bezug auf das serielle Bauen hat dies zur Folge, dass die genannten Vorteile nicht optimal genutzt werden können. Deshalb müssen optimierte Verfahren, die dem Vergaberecht zugrunde liegen, weiterentwickelt werden. Faktoren können hierbei Rahmenverträge und Möglichkeiten der optimierten Planervergabe sein. Modulares und serielles Bauen wird erst in größerem Umfang möglich, wenn bereits die Planung typisiert ist bzw. nach einem festgelegten Planungsraster erfolgt. Wichtig ist dabei vor allem, die Produkthersteller in den Planungsprozess bzw. die Grundlagenermittlung zu integrieren. Eine Einbindung der Hersteller bedeutet, dass bereits mit Beginn der Planung entschieden sein muss, ob und welche Baumodule und seriellen Produkte eingesetzt werden und welches Ziel damit erreicht werden soll. Der Einsatz von Halbfertig- und Fertigelementen unterstützt das wirtschaftliche und kostengünstige Bauen, wenn die Konstruktionselemente in großer Stückzahl in den Projekten eingesetzt werden können.

**Ralf Protz** ergänzt, dass durch die Experten AG „Technik – serielles Bauen“ des Kompetenzzentrums wesentliche Bauteile, die sich für eine serielle Fertigung eignen, untersucht werden.

**Ralf Protz** erinnert ebenso daran, dass Herr Friedrich Hermann, Geschäftsführer der KoWo Erfurt, bereits in der letzten Mitgliederversammlung den Diskussionsprozess mit dem Bericht über das Projekt der KoWo „Bauen mit Weitblick - Bezahlbar zusammen wohnen. Individualität zu Großserienpreisen“ angestoßen hat.

Frau **Cornelia Schönherr**, KoWo Erfurt ergänzt, dass dabei auf Erfahrungen des industriellen Bauens zurückgegriffen werden soll, um Planungs- und Herstellungsprozesse zu optimieren ohne die Individualität eines Bauprojektes zu beeinträchtigen. Die kommunale Wohnungsgesellschaft Erfurt beabsichtigt in den nächsten Jahren rund 5.000 neue Wohnungen im Kontext der bestehenden Großsiedlungen zu realisieren. Hierfür sollen die notwendigen Grundlagen mit einem Forschungs- und Planungsteam auf internationalem Niveau entwickelt und erste Pilotprojekte eines neuen Wohnungsbauystems realisiert werden.

Herr **Stefan Wosche-Graf**, Geschäftsführer der jenawohnen GmbH, ergänzt in Bezug auf den Vortrag von Oliver Beck, dass das ‚Modulare Bauen‘ eine große Herausforderung für die Wohnungsunternehmen darstellt. Wie wird das Vorgehen kommuniziert? Welche Erfahrungen gibt es bezüglich der Baukostenhöhen / Bewirtschaftungskosten? u.a. Konzepte für einen zeitgemäßen, für die Mieter bezahlbarer und insbesondere preisgünstigen Geschosswohnungsneubau müssen entwickelt werden. Für viele Haushalte setzt das verfügbare Einkommen enge Grenzen für bezahlbare Warmmieten. Dem gegenüber stehen die bei den aktuellen Bau- und Instandhaltungskosten nötigen Kostenmieten.

**Dr. Bernd Hunger** fasst zusammen, dass der Neubau von Wohnungen auf jeden Fall wieder in vielen großen Wohnsiedlungen auf der Tagesordnung steht und dass dabei das kostengünstige Bauen eine entscheidende Rolle einnehmen wird. Die serielle Bauweise ermöglicht kostengünstig diese Siedlungen zu sanieren und neue Qualitäten anzubieten. Im ergänzenden Wohnungsneubau ist sie bedeutsam für die Schaffung von Wohnformen, die in der jeweiligen großen Wohnsiedlung fehlen.

Das Kompetenzzentrum Großsiedlungen unterstützt die Bildung von partnerschaftlichen Kooperationen und bietet durch die Vielfalt von Mitgliedern eine Plattform des Erfahrungsaustausches zu diesem Thema. Die Bildung der Arbeitsgruppe AG ‚Technik – serielles Bauen‘ ist ein Beitrag dazu. Interessenten, die hier mitwirken wollen sind herzlich willkommen.

Er dankt für die Diskussionsbeiträge und wünscht allen Beteiligten viel Erfolg. Abschließend bedankt er sich herzlich bei der GWH für die Ausrichtung der Mitgliederversammlung und Gastfreundschaft und bei allen Mitgliedern sowie insbesondere bei den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums für die geleistete Arbeit.

---

## **TOP 6: Rundgang durch die Siedlung am Ben-Gurion-Ring**

Der Rundgang zeigte eindrucksvoll wie der Modernisierungsprozess in der Wohnsiedlung (die in das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" aufgenommen wurde) durch zahlreiche soziale Maßnahmen begleitet wird. Die GWH will vor allem in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern die Potenziale in der Wohnanlage heben, die für die Nutzer von Bedeutung sind und die liegen in der Außendarstellung und dem Image der Siedlung sowie im nachbarschaftlichen Zusammenleben. In diesem Sinne hat die GWH Wohnungsgesellschaft mit einer Kunstaktion ein erstes Projekt unter dem Motto „Tapeetenwechsel am Bügel“ gestartet. In Workshops entwarfen Bewohner der Siedlung für sie typische Motive aus dem Stadtteil. Die Bilder wurden auf Spezialtapeten gedruckt und anschließend auf die Außenfassade von Häusern im Ben-Gurion-Ring geklebt.

Zukünftig wird die überall angestrebte soziale Mischung der Bewohnerschaft noch mehr im Mittelpunkt stehen. Dies will die GWH durch den geplanten Neubau von 330 neuen Mietwohnungen erreichen.

An dieser Stelle auch noch einmal ein großes Dankeschön für den perfekt vorbereiteten interessanten und informativen Rundgang durch die Siedlung. Das Kompetenzzentrum bedankt sich insbesondere bei Herrn Schenk, Herrn Urban, Herrn Hermes, Herrn Nolte, Herrn Metternich und Frau Willnauer.

Geschäftsstelle Kompetenzzentrum Großsiedlungen  
Ralf Protz und Dagmar Weidemüller

Dr. Bernd Hunger  
Vorsitzender  
Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.

Berlin, 12.04.2016

## **Anlagen an das Protokoll**

### **Anlage 1:**

#### **Teilnehmerliste:**

Dr. Bernd Hunger, Vereinsvorsitzender Kompetenzzentrum Großsiedlungen und GdW  
Stefan Bürger, GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen  
Monika Fontaine-Kretschmer, Nassauische Heimstätte  
Winfried Brenne, Brenn Architekten Berlin  
Robert Bielmeier, wbg Nürnberg  
Stefan Wosche-Graf, jenawohnen GmbH  
Tobias Wolfrum, jenawohnen GmbH  
Oliver Beck, Drees & Sommer Berlin  
Thomas Müller, GAG Köln  
Andreas F. Heipp, NUWOG  
Cornelia Schönherr, KOWO Erfurt  
Dr. Hans-Jürgen Gaudig, BBP Bauconsulting Berlin  
Manfred Corbach, GEWOBA Bremen  
Holger Laek, Nassauische Heimstätte  
Ralf Lang, Nassauische Heimstätte  
Armin Heil, PACO AG  
Heinz Lochner, STERN GmbH Berlin  
Torsten Brunner, STADT UND LAND Berlin  
Ina Rumiantseva, IWO e.V.  
Constanze Victor, vtW Thüringen  
Prof. Christiane Thalgott  
Clemens Klikar, stadt.menschen.berlin  
Frau Schnierda, GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen  
Herr Hohmann, GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen  
Dagmar Weidemüller, Geschäftsstelle Kompetenzzentrum Großsiedlungen  
Ralf Protz, Geschäftsführung Kompetenzzentrum Großsiedlungen

### **Anlage 2:**

Monika Fontaine-Kretschmer, Vorstellung der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt (PDF-Datei) unter:  
<http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/3907.pdf>

### **Anlage 3:**

#### **Ausführliche Informationen über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums im Jahr 2015:**

1. Teil als PDF-Datei: <http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/3884.pdf>
2. Teil als PDF-Datei: <http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/3885.pdf>

### **Anlage 4:**

#### **Anforderungen an die Integrationspolitik in den Großen Wohnsiedlungen**

Positionspapier GdW/Kompetenzzentrum Großsiedlungen  
[http://www.gross-siedlungen.de/de/98\\_Positionspapier\\_Integration.htm](http://www.gross-siedlungen.de/de/98_Positionspapier_Integration.htm)